

Die Entwicklung der Elektrifizierung unter Tage im Saarbergbau

Von Dipl.-Ing. Dolis, Saarbrücken

Im Bergmannskalender vom letzten Jahr habe ich unseren Lesern gezeigt, daß kein Grund vorliegt, sich über die Entwicklung der Elektrifizierung unter Tage im Saarbergbau zu ängstigen.

Die Régie des Mines de la Sarre hat ihren Spezialisten alle Mittel zur Verfügung gestellt, das zur Elektrifizierung notwendige Material immer wieder zu verbessern im Sinne der Sicherheit für Menschen und Material.

Seit 5 $\frac{1}{2}$ Jahren geht die Elektrifizierung mit Riesenschritten vorwärts und macht sich beim Bergmann, so wie mir schon oft gesagt wurde, immer mehr beliebt.

Dieser ohrenbetäubende Lärm, wie wir ihn bei den Preßluftmotoren kennen, fällt bei den Elektromotoren weg. Beim Schrämen mit der Elektro-Schrämmaschine ist die Staubentwicklung viel kleiner, abgesehen davon, daß diese Maschine eine viel größere Schrämleistung hat.

Und wie steht es mit der Sicherheit für die Menschen? — wird sich mancher Leser fragen wollen!

Mit Genugtuung kann ich Ihnen antworten: Elektrounfälle kennen wir seit 5 $\frac{1}{2}$ Jahren unter Tage praktisch nicht. Tödliche Unfälle haben wir überhaupt bis jetzt noch keine gehabt;

drei leichte Verbrennungen an Fingern oder Händen waren zu verzeichnen. — Ich habe Gelegenheit, oft mit auswärtigen führenden Elektro-Spezialisten von unter Tage in Berührung zu kommen. Wenn die Frage der Unfälle gestellt wird und ich diesen Herren das soeben Angeführte mitteile, erscheint ihnen das kaum glaubwürdig. Und doch, meine lieben Leser, ist es die volle Wahrheit.

Um aber Unfälle zu vermeiden ist es nicht nur notwendig, ein qualitativ gutes Material zu besitzen, es muß auch überwacht und instand gehalten werden.

Schöne Berichte zu schreiben über eine Störung oder einen Unfall ist zwar gut und notwendig, aber besser ist es, keine Störung oder Unfall zu haben. — Wir Elektriker von den Saargruben haben uns zum Motto gewählt: **Vorbeugen ist besser als heilen!**

Aber um vorbeugen zu können, muß der Elektriker seinen Beruf auf das genaueste kennen oder zum mindesten immer wieder aufs

neue danach streben. Die Direktion hat auch hier keine Mittel gescheut, um jedem Elektriker die Möglichkeit zu geben, in welchem Rang er auch stehen mag, seine Kenntnisse zu vervollständigen. Gewiß genießt der Elektriker während seiner Lehrzeit eine hervorragende Ausbildung, sei es in der Berufsschule, im Betrieb, oder sei es für die späteren Aufsichtspersonen in der Bergschule. Das Rad der Entwicklung bleibt aber nicht stehen. Mit diesen Neuerungen das ganze Elektropersonal vertraut zu machen, über vorgekommene Störungen es ständig zu unterrichten, das ist der Zweck der periodischen Schulung. — Wie oft habe ich schon gepredigt und predige es immer wieder aufs neue: Die Schulung ist der erste Sicherheitsfaktor! Daß wir auf gutem Wege sind, das beweist der außerordentlich kleine Prozentsatz an Elektrounfällen.

Inwieweit hat sich nun die Elektrifizierung in den Saargruben entwickelt? Welches war der Stand der Elektrifizierung Ende 1945 und wie war der Stand Ende 1951?

Von 1945 bis Ende 1951 hat sich die unter Tage angelegte Leistung an Transformatoren (Leistung der Wasserhaltungen nicht mit einbezogen) wie folgt verändert:

	Leistungsveränderung		
	1945	Ende 1951	Ende zwisch. 1945 und 1951
Kohलगewinnung	5 200	21 600	+16 400
Vorrichtungen	230	3 400	+ 3 170
Blindschachthäspel	2 650	3 700	+ 1 050
Schachtbeschickungsanlagen	5 250	8 360	+ 3 110
Elektro-Bahnen	1 300	2 400	+ 1 100
Beleuchtung	1 300	1 860	+ 560
Total:	15 930	41 320	+25 390

Wie aus diesen Zahlen ersichtlich ist, hat sich hauptsächlich die Elektrifizierung in der Kohलगewinnung erhöht.

Seit 1945 wurden etwa 100 km Hochspannungskabel neu verlegt und etwa 270 km Niederspannungskabel.

Die Motorenleistung ging von 9776 kW mit 300 Einheiten auf 35 414 kW mit rund 1300 Einheiten.